

das magazin

Ausgabe 4/2017

— EnBW

Die vernetzte Stadt

Wie intelligente Konzepte unser Wohnen und Leben verändern



Harte Prüfung für die App EnBW mobility+ >

Autotuner JP Performance mit App auf der Rennstrecke

Ein Abend in der Sternwarte >

Faszinierende Beobachtungen am Winterhimmel

Weltbeste Gins aus Baden-Württemberg >

Wacholderdestillat ist Trend auch für Wintercocktails

Inhalt



Zukunft! Wie Digitalisierung und EnBW-Produkte helfen, die Herausforderungen unserer Städte zu meistern, und das Leben dort komfortabler zu machen.



Härtetest! Der Autotuner JP Performance testet die App EnBW mobility+ auf der Rennstrecke.



Trend! Alle Welt trinkt Gin. Und Destillate aus Baden-Württemberg sind Weltspitze. Überraschen Sie Gäste mit Wintercocktails.

04 Zukunft: die vernetzte Stadt

Alle reden von Smart Cities – doch was sind kluge Städte? Ihre Infrastrukturen sind intelligent vernetzt und auf die Bedürfnisse der Zukunft zugeschnitten. Die EnBW ist vorne mit dabei.

08 Bauplan: Lösungen für Quartiere

Das Zusammenspiel verschiedener Systeme ermöglicht Quartierslösungen, die sich mit den Anforderungen der Bewohner ändern.

10 Härtetest: mit der App auf der Rennstrecke

Die App EnBW mobility+ ist der Renner. Sie hat schon rund 67.000 Nutzer. Der Autotuner JP Performance hat sie jetzt auf Herz und Nieren geprüft.

12 Smile: exklusive Erlebniswelt für EnBW-Kunden

Freizeitspaß, Aktionen und Rabatte – neue Angebote als Dankeschön für Ihre Treue.

14 Netzleitstelle: alles im Blick

Wir machen das schon. Rund um die Uhr steuert und überwacht die Netze BW von Ravensburg aus das Stromnetz zwischen Ulm, Bodensee und Schwarzwald.

16 Freizeit: Mond und Sterne

Am dunklen Winterhimmel sind sehr helle und besonders viele Sterne gut zu sehen. Viele Sternwarten bieten Live-Beobachtungsende an.

18 Innovation: GreenYou

Die Erfindung zweier junger Männer aus Rutesheim ermöglicht dank ausgeklügeltem Beleuchtungssystem Kräuternernten in Küche und Wohnzimmer rund ums Jahr.

20 Kurzmeldungen

Neues aus der Energie- und EnBW-Welt.



Impressum >

Herausgeber: EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Projektleitung: Uwe Fritz (V. i. S. d. P.), Eva Wulff

Ihr Kontakt zur Redaktion: EnBW, Kommunikation Unternehmensmarke, Durlacher Allee 93, 76131 Karlsruhe
E-Mail: unternehmenskommunikation@enbw.com, Telefon 0721 72586001 (mo.–sa. 6:00–22:00 Uhr)

Konzept und Text: Katrin Leberherz, Barbara Schwerdtle, vertriebliche Inhalte: Bületn Olgundeniz
Gestaltung, Layout: Miriam Elze, Beecken, Marken-Kommunikations GmbH

Druck: Stark Druck GmbH & Co. KG, Pforzheim, Verteilung: ProspektService Deutschland

Fotos: Fotolia/Schönfeld (1), EnBW (2, 5, 9, 12, 13, 21), Fotolia/goodluz (4, 5), Laudert (8, 9), Stuttgarter Ballett Tänzer: Alicia Amatriain, Jason Reilly (12), The Bodyguard (UK) LTD, designed bei DEWYNTERS (13), Jochen Schweizer Corporate Solutions GmbH (13), Minkus Images (13), OUTLETCITY METZINGEN (13), Das Kriminal Dinner (13), shutterstock/Lakov Kalinin (13), Max Kovalenko (14, 15), Planetarium Laupheim (16, 17), GreenYou (18, 19), TurnGala (20), Jürgen Friz, GINspiration (23), Fotolia/Melica (22), Karawane Reisen GmbH & Co. KG (24, 25), Edel Germany GmbH, Happy Life Animation AB, A.Film A/S (26), Sony (27), Christian Pelant (28)

© 2017, EnBW

Aussagen von Gastautoren oder externen Interviewpartnern geben nicht die EnBW-Meinung wieder.



Artikel, die mit diesem Logo gekennzeichnet sind, betreffen die Netztochter „Netze BW“ des EnBW-Konzerns.

22 Wacholder: die Renaissance des Gins

Gin liegt im Trend. Und Destillate aus Baden-Württemberg gehören zu den besten der Welt.

24 Leserreise: bezauberndes Polen

Entdecken Sie mit der EnBW die vielen Facetten unseres Nachbarlands.

26 Kinder: Pettersson und Findus

Wer die Jahreszeiten kennt, hat gute Chancen, eines von zehn tollen Pettersson- und Findus-Paketen zu gewinnen.

27 Gewinnspiel

Zu gewinnen gibt es einen ultramodernen Flachbildfernseher von Sony.

28 Lieblingsort

Verraten Sie uns Ihren Lieblingsplatz? Unsere Leseraktion bringt Sie an die schönsten Ecken Baden-Württembergs.

Teilnahmebedingungen für Gewinnspiele und Aktionen

Veranstalter ist die EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Durlacher Allee 93, 76131 Karlsruhe (im Folgenden nur „EnBW“). Ist nichts anderes vorgegeben, kann an dem Gewinnspiel jeder teilnehmen, der mindestens 18 Jahre alt ist und seinen Wohnsitz in Deutschland hat. Mitarbeiter der EnBW, am Gewinnspiel beteiligte Partnerunternehmen sowie deren Angehörige sind ausgeschlossen. Die Teilnahme über Gewinnspielvereine, automatisierte Dienste oder sonstige Dienstleister sind nicht zulässig. Die Teilnahme am Gewinnspiel ist freiwillig und kostenlos. Sofern nicht anders erwähnt, wird der Gewinner per Los ermittelt und unmittelbar nach Ende des Aktionszeitraums per E-Mail benachrichtigt. Die EnBW versendet den Gewinn kostenlos per E-Mail, Post oder Spedition an den Gewinner. Sollte es sich um einen Bargeldgewinn handeln, so erfolgt die Überweisung auf Ihr Bankkonto. Ist der Gewinn die Teilnahme an einer Veranstaltung, so trägt der Gewinner mögliche Anreise- und Verpflegungskosten selbst. Mit Übergabe der Gewinne wird die EnBW von allen Verpflichtungen frei. Für Sach- und/oder Rechtsmängel an den Gewinnen haftet die EnBW nicht. Gewinnansprüche sind nicht auf andere Personen übertragbar. Ist der Gewinn eine Sache oder ein Gutschein, ist eine Barauszahlung nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die EnBW behält sich vor, das Gewinnspiel zu jedem Zeitpunkt ohne Vorankündigung abzubrechen oder zu beenden. Eine Manipulation des Gewinnspiels kann zum Ausschluss führen. Pro Teilnehmer ist nur eine Teilnahme möglich. Eine mehrfache Teilnahme unter Angabe unterschiedlicher oder mehrerer Adressdaten sowie sonstige manipulative Maßnahmen führen zum sofortigen Ausschluss des Teilnehmers. Die EnBW ist berechtigt, die Teilnahmebedingungen ohne Angaben von Gründen und ohne Vorankündigung jederzeit zu ändern. Die im Gewinnspiel erhobenen persönlichen Daten werden lediglich zur Durchführung des Gewinnspiels von EnBW verarbeitet und nach Beendigung des Gewinnspiels wieder gelöscht. Alternativ ist die Teilnahme per Post möglich. Schicken Sie dazu eine ausreichend frankierte Postkarte mit der Lösung an: EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Vertriebsmarketing (C-PCM), Schelmenwasenstraße 15, 70567 Stuttgart.

Liebe EnBW-Kunden, Liebe Leserinnen und Leser,



wie werden wir in Zukunft wohnen? Wie sehen Quartiere von morgen aus? Klar ist: Gesellschaftliche Trends verändern die Anforderungen an unser Wohn- und Arbeitsumfeld. Stichworte sind beispielsweise die Elektromobilität, das Bedürfnis nach Sicherheit im öffentlichen Raum, das Streben nach unabhängiger Energieversorgung und Dezentralität oder auch der Wunsch nach funktionierenden Verkehrssystemen. Wohnquartiere der Zukunft müssen daher hohen Erwartungen gerecht werden.

Die Digitalisierung lässt die Grenzen dieser Infrastrukturen immer mehr verschwimmen, wenn beispielsweise die Verkehrssteuerung mit der Energieinfrastruktur „kommunizieren“ wird. Die Möglichkeiten, die durch moderne Technik, das Internet und das sogenannte Internet der Dinge entstehen, schaffen große Chancen. Allerdings steigt damit auch die Komplexität. Wir arbeiten täglich in solch komplexen Systemen: Unsere Teams sorgen dafür, dass das Zusammenspiel von Netzen sowie eigenen und fremden Kraftwerken und den vielen Fotovoltaik- und Windenergieanlagen reibungslos funktioniert. Damit stellen sie sicher, dass unsere Kunden rund um die Uhr sicher mit Strom versorgt sind.

Auf dem Weg zu einer intelligenten Quartiersentwicklung können wir Städte und Gemeinden daher ganzheitlich und kompetent unterstützen: Moderne Wärmeversorgung, schnelles Internet und Elektromobilität, die intelligent in die Energie- und Verkehrswelt eingebunden ist, erhöhen bereits heute die Attraktivität von Quartieren. Künftig werden weitere Dienstleistungen gefragt sein: So lassen innovative Konzepte zur dezentralen Energieerzeugung und moderne Speicherlösungen die Unabhängigkeit der Quartiersbewohner wachsen. Wirklich innovativ sind Lösungen dann, wenn sie den Alltag erleichtern: zum Beispiel, wenn sich die Heizung einschaltet, bevor man nach Hause kommt, sich Mülleimer auf öffentlichen Plätzen melden, sobald sie voll sind, oder Parkplätze so gesteuert werden, dass sie anzeigen, wann sie wieder frei werden. Intelligente Häuser und vernetzte Quartierskonzepte werden das Wohnen nachhaltig verändern. Wir wollen unsere Kunden auf dem Weg in diese digitale Zukunft begleiten.

Ihr

Frank Mastiaux

Die vernetzte Stadt

Alle reden von Smart Cities, doch was ist eigentlich eine kluge Stadt oder Gemeinde? Sie ist effizienter, nachhaltiger, umweltfreundlicher und komfortabler als unsere heutigen. Wie geht das? Durch das intelligente und digital gesteuerte Zusammenspiel unterschiedlicher Infrastrukturen.



Moderne Wohnwelten reagieren auf Veränderungen der Bewohner und passen sich automatisch neuen Bedingungen an, ob bei der Verkehrssteuerung, der öffentlichen Beleuchtung oder der Raumwärme. Dahinter steht die Vernetzung vieler unterschiedlicher Ver- und Entsorgungssysteme, bei deren Planung Entwicklungen schon mitbedacht werden.



Drohnen als Transportmittel für lebenswichtige Medizin, optimierter Verkehrsfluss selbstfahrender Autos, multifunktionale Straßenbeleuchtung, digital gesteuerte Abfallentsorgung, autarke nachhaltige Energieversorgung: Was bisher nur in Science-Fiction-Filmen möglich war, wird bald real werden. Warum? Immer mehr Menschen leben in urbanen Räumen; unsere Städte platzen aus allen Nähten. Die Folgen sind unter anderem Staus, Lärm, schlechte Luft, Wohn- und Parkraumangel. Gleichzeitig gilt es, den Klimaschutz und damit die Energiewende weiter voranzutreiben. Die Herausforderungen für Städte sind groß, sie eröffnen jedoch auch immense Chancen für mehr Lebensqualität. Denn Smart Cities machen das Leben für Bewohner angenehmer. Hierzulande haben sich Städte wie Köln (Smart-City Cologne) oder Bottrop (InnovationCity Bottrop) bereits auf diesen Weg gemacht, in vielen anderen Kommunen läuft der Umbau eher schrittweise; hier zieht die Zukunft quartiersweise ein.

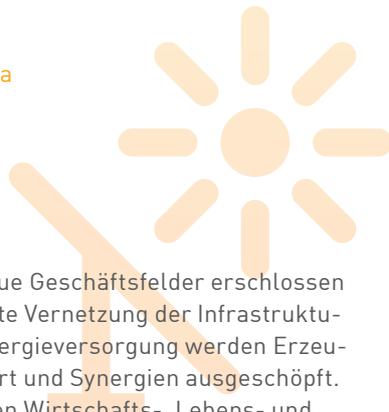
Proberäume für die Zukunft

Einzelne Stadtviertel, sogenannte Quartiere, sind der perfekte Ort, um an der Schnittstelle von Stadtentwicklung, Bürgern, Unternehmen und Forschung Innovationen in der Umsetzung zu erproben. Das gilt für Neubaugebiete ebenso wie für Konversionsflächen oder die Sanierung von Dorfkernen. Hier lassen sich alle Technologien und Infrastrukturen für Energie- und Wasserversorgung, Telekommunikation, Beleuchtung, Mobilität und Verkehrssteuerung miteinander vernetzen.

Das Ziel: ein effizienter, möglichst klimaneutraler Betrieb und die Schaffung attraktiver Lebensräume. Zusätzlich können digitale Dienstleistungen den Bürgern und Unternehmen



Steffen Ringwald (Mitte), Leiter Kommunale Beziehungen, im Gespräch mit Dr. Gunter Bühler, Bürgermeister der Stadt Bopfingen (links), und EnBW-Technikvorstand Dr. Hans-Josef Zimmer (rechts). Die EnBW engagiert sich für die Zukunftsgestaltung als Partner von Kommunen. Ihre Kompetenz in der Planung und im Betrieb komplexer Infrastrukturen ist gefragt.



angeboten und hierdurch neue Geschäftsfelder erschlossen werden. Durch die intelligente Vernetzung der Infrastrukturen und eine passgenaue Energieversorgung werden Erzeugung und Verbrauch optimiert und Synergien ausgeschöpft. Alle profitieren von den neuen Wirtschafts-, Lebens- und Erholungsräumen.

Neues Miteinander

Der Wandel zu einer klugen Stadt erfordert neue Stadtplanungsprozesse. Schließlich geht es darum, die für das Wohnen und Arbeiten erforderlichen Infrastrukturen so miteinander zu verknüpfen, dass alles möglichst gut funktioniert. Das erfordert auch eine engere Zusammenarbeit von Bürgern, Kommunalverwaltung und Wirtschaft; die EnBW sieht sich hier als Partner für die Entwicklung künftiger Lebenswelten. „Wir betreiben seit Jahrzehnten zuverlässig Versorgungsnetze für Energie und Trinkwasser sowie Infrastrukturen für Kommunikation. Komplexe Infrastrukturen planen und betreiben, das können wir“, erklärt Steffen Ringwald, Bereichsleiter Kommunale Beziehungen und mitverantwortlich für den Vertrieb. Dieses Know-how sei auch gefragt für Anwendungen wie Lade- und Parkraummanagement, die Sicherheitsüberwachung öffentlicher Räume oder die Optimierung der Müllabfuhr. Letztere funktioniert über Sensoren, die den Füllstand der Tonnen automatisch übermitteln und die Abfuhr auslösen, wenn die Tonne voll ist.



So geht Zukunft: Diesen Weg erhellt „Smight“, eine Entwicklung der EnBW. Das Licht schaltet sich automatisch über Bewegungssensoren an und aus. In die Maste sind zudem öffentliches WLAN, Notruf und Ladestationen für E-Fahrzeuge integriert. Dort werden auch Umweltdaten zur Steuerung des Verkehrs erfasst.

Service

EnBW solar+:

Ihr Einstieg in die moderne Energiewelt. Zur Komplettlösung gehören eine Fotovoltaikanlage und ein Batteriespeicher. Sie produzieren Ihren eigenen Strom, können überschüssigen Strom für die spätere Verwendung speichern oder Ihr E-Fahrzeug laden. Zudem bringt die EnBW in einer eigenen Energy-Community Menschen zusammen, die untereinander ihren Solarstrom teilen. www.enbw.com/solar

EnBW wärme+:

Mit einer Brennstoffzellen-Heizung werden Sie zum Energieselbstversorger. Wenn Sie nach einem langen Tag das Haus betreten, spüren Sie nicht nur behagliche Wärme. Ihre neue Heizung produziert auch Strom für Ihre Elektrofahrzeuge; Sie tanken zu Hause selbst erzeugten Strom. So fühlt sich Zukunft an. www.enbw.com/brennstoffzelle

Im Innovationscampus der EnBW werden solche zukunftsweisenden Lösungen entwickelt. Ein Beispiel dafür ist die multifunktionale Straßenbeleuchtung „Smight“. In ihr sind neben einer hocheffizienten LED-Beleuchtung mit Bewegungssensoren eine Stromladesäule für E-Fahrzeuge, WLAN, Notruf, die Erfassung von Umweltdaten und Steuerungssensoren integriert. „Das Produkt ist ein Renner, es ist bereits in elf Ländern und 170 Kommunen weltweit im Einsatz“, freut sich Steffen Ringwald. Die Gemeinde Schönau zum Beispiel hat mit Hilfe von Smight sogar eine Verkehrszählung durchgeführt. Das Ergebnis hilft nun bei der Entwicklung einer effizienten Verkehrssteuerung.

Energie wird emotional

„Die Leute wollen es heute komfortabel haben; sie wollen flexibel und möglichst autark sein. Die Digitalisierung eröffnet hierfür neue Spektren“, erklärt Steffen Ringwald, „mit Produkten wie EnBW solar+ erfüllen wir derartige Wünsche.“ Das Komplettpaket aus Fotovoltaikanlage und Speicher hat charmante Extras. Nutzer können den Strom vom eigenen Dach zum Beispiel mit Nachbarn teilen.



Heute die Zukunft sichern

Nachhaltige Energietechnik und -kompetenz: So heißt das Forschungszentrum der Hochschule für Technik in Stuttgart und der dortige Masterstudiengang, den Professor Dr. Ursula Eicker leitet. Das EnBW-Magazin fragte die Bauphysikerin, wie sich das Leben in Städten vonseiten der Energieversorgung künftig verändern wird.

Frau Professor Eicker, wohin steuern wir in puncto Energie?

Die Bundesregierung hat ambitionierte Klimaschutzziele. Sie sind aber machbar. Dazu braucht es einen weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien und eine Steigerung der Energieeffizienz über alle Sektoren hinweg: von der Strom- und Wärmeversorgung von Gebäuden bis zum Verkehr. Es gilt, das Energieangebot der Natur optimal in den Städten zu nutzen. Zentrale Fragen sind in diesem Zusammenhang: Wie gleichen wir Bedarf und Angebot aus, um eine stabile Versorgung zu gewährleisten? Wie bekommen wir die Sonnenenergie-Überschüsse vom Sommer in den Winter?

Und wie kann das gehen?

Konzepte für einzelne Stadtviertel werden künftig individuellen Bedürfnissen angepasst. Generell wird die Energieerzeugung dezentraler; in Städten wird Stromerzeugung aus Fotovoltaik dominieren. Auf den Dächern ist genügend Platz dafür. Und wir brauchen mehr Speicherlösungen. Das Spektrum reicht vom Kurzzeit-Batteriespeicher bis zum riesigen Wärmespeicher. So einen saisonalen Speicher gibt es zum Beispiel in München schon; im Winter dient er als Rodelhügel. Verteilt wird die Wärme über Nahwärmeleitungen, erzeugt durch Wärmepumpen, Solarthermie oder Blockheizkraftwerke. Auch das vorhandene Gasnetz kann Energiespeicher sein: Überschuss-Strom aus Sonne und Wind wird in Gas umgewandelt und dort eingespeist. Auch Elektromobilität – mit Ökostrom betrieben – spielt eine Rolle für das Energiemanagement und für die Verbesserung der Luftqualität vor Ort. Insbesondere in Städten wird man ganz neue Mobilitätskonzepte umsetzen: Es wäre schön, die vielen Autos durch mehr Grün zu ersetzen. Das wird die größte sichtbare Veränderung des Stadtbildes sein. Ein attraktives Beispiel ist Kopenhagen.

Ist Digitalisierung Voraussetzung für diesen Umbau?

Im Stromsektor ja, um Anlagen gezielt zu- oder abschalten zu können wie beispielsweise Wärmepumpen, Kühlschränke oder auch Batterien. Voraussetzung dafür ist jedoch eine intelligenter Netzsteuerung, als wir sie heute haben. Nicht unbedingt erforderlich ist Digitalisierung für die Wärmeversorgung von Gebäuden. Passivhäuser funktionieren für sich selbst mit weniger Technik.

Worin sehen Sie die größte Herausforderung für die Umsetzung der Zukunftskonzepte?

Wir müssen eine Vielzahl von Akteuren dazu bringen, gemeinsame Sache zu machen: Entscheider, Energiedienstleister, Planer, Hausbesitzer. Für ein neues Energiekonzept muss man ja fast jedes Gebäude anfassen. Man muss Gebäude sanieren, Energie lokal erzeugen, diese speichern und sich für eine hocheffiziente Energienutzung vernetzen. Technisch gibt es viele Optionen. Über die besten Lösungswege muss man sicher noch weiter diskutieren. Wichtig ist, das Ganze systemoffen zu tun und nichts jetzt schon auszuschließen.

Wie überzeugen wir die Menschen davon?

Die Einstellung der Bürger verändert sich bereits, ob aus ökologischer Überzeugung oder Gründen der Zukunftssicherung. Wenn Städte laut über Fahrverbote nachdenken oder anfangen, bestimmte Heizarten zu verbieten, sind das starke Signale. Politisch werden diverse Strategien diskutiert; Kommunen entwickeln eifrig Klimaschutzpläne, auch in Stuttgart entsteht ein Energiemasterplan. Eine attraktive Steuer- und Förderpolitik sowie ein Gesamtkonzept der Länder und Kommunen wären sicher hilfreich für die Energiewende. Das würde auch die vielfältigen Initiativen von Bürgern unterstützen.



„Konzepte für einzelne Stadtviertel werden künftig maßgeschneidert.“



Zukunft des Wohnens



Mit der Planung und dem Bau eines neuen Viertels entsteht die Zukunft. Neue Lösungen und technischer Fortschritt gehören gerade im Energiebereich zu entscheidenden Faktoren. Die EnBW entwickelt gemeinsam mit Kommunen ganzheitliche Konzepte für Stadtviertel, die den künftigen Anforderungen der Bewohner gerecht werden. Verschiedene Infrastrukturen wie Energie, Sicherheit und Verkehr wachsen dabei über die Digitalisierung zusammen. Ein Blick in die Werkstatt der EnBW.

Energie



Wir liefern Wärme oder Kälte dorthin, wo sie gebraucht wird. Dazu kommen Blockheizkraftwerke, Wärmepumpen, Solarthermie und Strom aus erneuerbaren Quellen infrage.



Mit Konzepten zur Energieerzeugung wächst die Unabhängigkeit. Kraft-Wärme-Kopplung und Fotovoltaik, verbunden durch ein effizientes Strommanagement, sind eine Lösung.



Moderne Speicherlösungen machen das Quartier energieautark.

Netze



Das Fundament eines unabhängigen Quartiers ist das intelligente Energieversorgungsnetz.

Mobilität



Ladestationen für E-Fahrzeuge gehören zum Standard. Zudem spielen E-Autos eine wichtige Rolle bei der Suche nach modernen Speichermöglichkeiten.

Community



In einer Energiegemeinschaft, der Energy-Community, bringt die EnBW Menschen zusammen, die untereinander ihren Solarstrom teilen. Produkte wie EnBW solar+ liefern bereits heute Komplettlösungen rund um deren Solarstrom.

Kommunikation & digitale Vernetzung



Nicht nur die Bewohner wollen jederzeit online sein, sondern bald auch der Kühlschrank. Glasfaser liefert die Antwort auf diesen Bedarf. Das öffentliche WLAN ist in die Beleuchtungssysteme integriert.



Energieerzeuger und Energieverbraucher werden über ein virtuelles Kraftwerk miteinander vernetzt. Mithilfe dieser Plattform werden günstige Wärme- und Strompreise im Quartier sichergestellt, ohne dass sich die Bewohner aktiv darum kümmern müssen.



Intelligente Dienstleistungen



LED-Technik sorgt für Licht und Komfort. Unsere Smight-Leuchten verknüpfen z.B. Licht mit anderen Diensten wie WLAN, Notruf oder Lademöglichkeiten für E-Autos.



Mithilfe eines intelligenten Systems zur Messung des Füllstands optimieren wir die Entleerung von Mülltonnen.



Smart Parking sorgt dafür, dass die Parkflächen bestmöglich genutzt werden. Die Steuerung weiß künftig im Voraus, wann bestimmte Parkplätze wieder frei werden.

Mit der App auf die Rennstrecke

Um herauszufinden, welches Elektrofahrzeug zum eigenen Fahrverhalten passt, hat die EnBW die App mobility+ entwickelt. Mit Erfolg: Fast 57.000 Mal wurde sie seit ihrem Start im Mai bereits heruntergeladen. Neugierig wurde die App auch von JP Performance getestet – und damit einem echten Härtetest unterzogen.

Die Sonne scheint an diesem frühen Morgen im Frühherbst und Deutschlands bekanntester Autotuner und YouTuber JP Performance macht sich auf den Weg zur Teststrecke am Bad Driburger Bilster Berg in Nordrhein-Westfalen. Jean Pierre Kraemer alias JP Performance ist hier schon einmal zu Gast, testet verschiedene Fahrzeuge und stellt seinen Fans die entsprechenden Videos in seinem YouTube-Kanal zur Verfügung. Heute allerdings geht es nicht ums Tunen oder um den richtigen Sound – sondern darum, die neue App der EnBW auszuprobieren. Sie verspricht, dass jeder das zum eigenen Fahrverhalten passende Elektroauto findet. Wirklich jeder? „Ja, definitiv“, sagt Christoph Ulusoy, der sich bei der EnBW um digitale Elektromobilitäts-Services kümmert. „Um das zu beweisen, lassen wir die neue Version unserer App von PS- und Tuning-Experte JP Performance einem echten Härtetest unterziehen.“

Ein Test auf Herz und Nieren

Zu Beginn dreht JP Performance seine Runden auf der Rennstrecke mit seinem eigenen Lexus-RC-F-Sportwagen. Die App zeichnet die Daten der Fahrt auf und wertet anschließend das Fahrverhalten des YouTubers unter der Maßgabe eines Elektrofahrzeuges aus. Auf Basis von Statistikdaten zeigt die App an, welches Elektrofahrzeug für dieses Fahrprofil geeignet ist. Dabei fließen auch Daten wie das Höhenprofil der gefahrenen Strecke und die Außentemperatur in die Berechnung ein. So schlägt ihm die App im Anschluss an die Fahrt vergleichbare Elektrofahrzeuge vor, die dem Fahrstil des Testers gerecht werden: Auf Platz eins des Rankings landet der elektrische Tesla Model S P100D, der schnellste Wagen seiner Art. Diese Empfehlung kommt vor allem deshalb zustande, weil JP mit seinem Lexus sehr schnell unterwegs war. Allerdings simuliert er auch eine „normale“ Überlandfahrt. Hier landen Fahrzeuge wie



Autotuner und YouTuber JP Performance testete einen Tag lang auf der Teststrecke am Bilster Berg in Bad Driburg die neue App EnBW mobility+.



„Ich bin ein sehr technischer Mensch und mag Beschleunigung.“ Im Gegensatz zum Verbrennungsmotor „geht man aufs Gas und hat unmittelbar volles Drehmoment.“

JP Performance zum Reiz der E-Mobilität

„Habt ein bisschen mehr Offenheit zum Thema.“

JP Performance macht sich gegenüber seinen Followern stark für E-Mobilität.

BMW i3, IONIQ Electro und fortwo electric drive auf den ersten Plätzen. „Oft gibt es gerade bezüglich der Reichweite noch Vorurteile gegenüber Elektrofahrzeugen“, erklärt Christoph Ulusoy, und ergänzt: „Dabei könnten heute eigentlich 80 bis 90 Prozent aller Fahrten schon problemlos mit dem Elektroauto durchgeführt werden.“ Die App liefert daher auch hier wichtige Informationen: Sie sagt nicht nur, ob der eigene Fahrstil und die Strecke für ein Elektrofahrzeug geeignet sind, sondern zeigt an, welches Modell wie weit kommt und wo es die nächsten Ladestationen gibt. Neu sind zudem zusätzliche Auswertungsmöglichkeiten wie die theoretisch eingesparten CO₂-Emissionen oder die Anzeige der Restreichweite in Kilometern.

„Ich finde die App gut – wir bringen hier zwei Welten zusammen“

JP Performance ist begeistert von den Fahrten mit dem Elektroauto. Und auch die App kommt gut an. Sein Fazit: „Ich bin echt beeindruckt und finde die App wirklich gut.“ Der YouTuber wünscht sich mehr Offenheit der Autofahrer gegenüber der neuen Entwicklung am Markt – „es ist eine Reise, die wir gehen“.

 Weitere Informationen, Fotos und das Video zum Tag auf der Rennstrecke sehen Sie unter www.enbw.com/jp



Testen Sie die App EnBW mobility +

Starten Sie mit der App in Ihre e-mobile Zukunft und finden Sie heraus, ob ein E-Auto zu Ihnen passt. Sie zeichnet Ihre Autofahrten auf und wertet aus, ob ein E-Auto zu Ihrem Fahrverhalten passt. Entscheiden Sie sich für den Umstieg auf ein Elektroauto, können Sie mit der App ganz einfach die nächste Ladestation finden – in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In Kürze werden Sie mit der App auch direkt an der Ladestation bezahlen können. So haben Sie Ihre gesamte E-Mobilität im Griff. EnBW mobility+ ist kostenlos für Apple und Android in den jeweiligen Stores erhältlich.



Lars Ehrenfeld (EnBW, links), JP Performance und Christoph Ulusoy (EnBW, rechts) schauen sich gemeinsam die App EnBW mobility+ an.



EnBW Smile – Ihr ganz persönlicher Weihnachtszauber

Machen Sie sich und Ihren Liebsten dieses Jahr eine ganz besondere Freude. Mit einzigartigen Events, Aktionen und Rabatten aus unserer Erlebniswelt EnBW Smile – ganz einfach online entdecken und buchen.

Die schönsten Geschenke sind die, die man nicht kaufen kann: unvergessliche Augenblicke. Bei EnBW Smile, der Erlebniswelt exklusiv für EnBW-Kunden, werden Sie sicher fündig. Als Dankeschön für Ihre Treue bieten wir Ihnen eine vielfältige Auswahl an spannenden Events, einzigartigen Aktionen und attraktiven Vergünstigungen. Ob Shoppingspaß, Reiseabenteuer, Kulturgenuß oder eine spannende Sportveranstaltung – hier findet jeder sein ganz individuelles, einzigartiges Erlebnis. **Und das nicht nur zur Weihnachtszeit!**

Jetzt entdecken: enbw.com/smile

Info

So einfach können Sie die Erlebniswelt EnBW Smile nutzen.

1. EnBW Smile entdecken

Stöbern Sie unter enbw.com/smile in unseren vielfältigen Angeboten und wählen Sie Ihren Favoriten aus.

2. Mit Kundendaten anmelden

Melden Sie sich mit Ihren Kundendaten im Kundenportal „Meine EnBW“ an.

3. Angebot buchen

Mit einem Klick können Sie ganz einfach buchen – unbegrenzt und jederzeit.

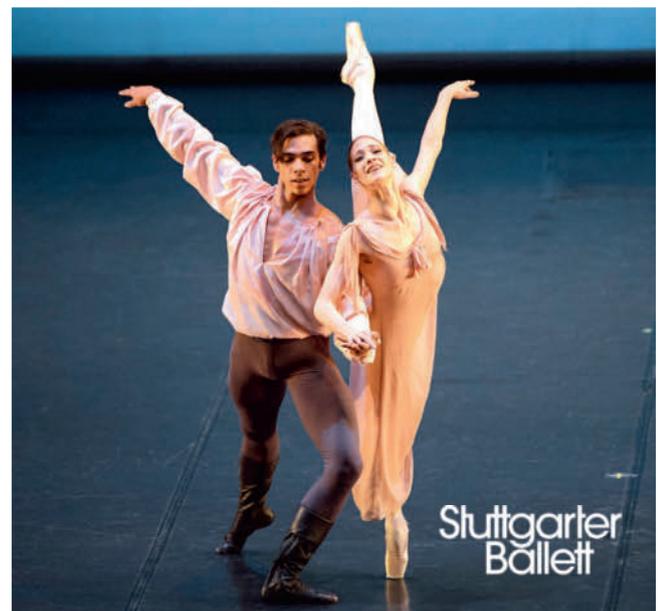


Foto: Stuttgarter Ballett, Tänzer: Alicia Amatriain, Jason Reilly

Mitmachen und gewinnen: Lampenfieber live!

Gewinnen Sie mit etwas Glück jeweils zwei Tickets für die Generalprobe des Ballettabends „Begegnungen“ des Stuttgarter Balletts. Am 12.01.2018 können Sie noch vor der Premiere den Zauber der Meisterwerke „Dances at a Gathering“ und „Initialen R. B. M. E.“ von Jerome Robbins und John Cranko mit Musik von Chopin und Brahms erleben.

> Teilnehmen unter
enbw.com/smile

BODYGUARD™

DAS MUSICAL

Bodyguard – das Musical

Erleben Sie die packendste Liebesgeschichte Hollywoods in einer exklusiven Show: noch glamouröser, noch spannender.



weg.de
weg sein muss sein

Urlaub mit weg.de

weg sein muss sein: EnBW-Kunden erhalten einen 50-€-Geld-zurück-Gutschein für Ihren Traumurlaub.



JOCHEN
SCHWEIZER

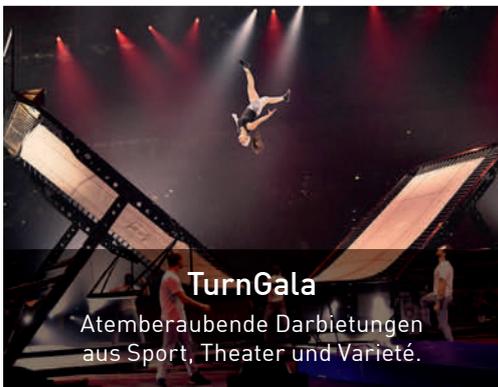
Jochen-Schweizer-Quad-Tour

Hier kommen Sie in Fahrt: Schnuppern Sie Motorradluft bei einer rasanten Quad-Tour mit EnBW-Smile-Rabatt.



TurnGala

Atemberaubende Darbietungen aus Sport, Theater und Variété.



OUTLET CITY METZINGEN

Exklusive Einkaufsvorteile für EnBW-Kunden.



Das Kriminal Dinner

Kulinarischer Nervenkitzel zum Vorzugspreis.





Alles im Blick

Von der Leitstelle Süd in Ravensburg aus wird das rund 10.000 Kilometer lange Mittelspannungsstromnetz zwischen Ulm, dem Bodensee und dem Schwarzwald überwacht und gesteuert. Rund um die Uhr sorgen Experten vor Ort dafür, dass der Strom bei den Kunden sicher zu Hause ankommt.

Es ist ein stürmischer Herbsttag, der Wind bläst die letzten Blätter von den Bäumen und für den Abend sind schwere Windböen vorhergesagt. Manfred Löschner und seine Kollegen in der Leitstelle der Netze BW in Ravensburg sind vorgewarnet, schließlich bedeuten Tage wie diese meist zusätzliche Arbeit. „Stürme im Herbst, Schnee im Winter oder Gewitter im Sommer können große Schäden an den Stromleitungen anrichten“, sagt Manfred Löschner. Sein Team mit 23 Kollegen steuert und überwacht von der hochmodernen Leitstelle aus ein rund 10.000 Kilometer langes Mittelspannungsnetz und etwa 10.600 Umspannstationen zwischen Ulm, dem Bodensee und dem Schwarzwald.

In dem fast 9.000 Quadratkilometer großen Gebiet werden rund 590.000 Netzkunden mit Strom versorgt. „Unsere Aufgabe ist es, die Stromversorgung rund um die Uhr sicherzustellen. Dazu sind wir im Dreischichtdienst im Einsatz“, sagt der Teamleiter. Hinter ihm sitzen zwei Kollegen an einem von zwei Tandearbeitsplätzen vor Monitoren und beobachten die aktuelle Situation im Netz. Rot, gelb, blau blinkt es auf – ein innovatives Bedien- und Signalisierungskonzept macht unterschiedliche Schaltzustände, freigeschaltete Abschnitte oder Störungen durch Farben, Formen und Symbole sichtbar.



Im innovativen Störungsrufannahmesystem laufen Anrufe von Bürgern ein (links). Das moderne Bedien- und Signalisierungskonzept macht Schaltzustände, freigeschaltete Abschnitte oder Störungen schnell sichtbar (links unten).



Wie ist zurzeit die Lage im Netz? Der Leiter der Netzleitstelle Ravensburg, Manfred Löschner (links), bespricht sich mit seinem Kollegen.

„Die Aufgaben sind sehr komplex“, erklärt Manfred Löschner, und ergänzt: „Gerade bei Stromausfällen herrscht in der Leitstelle Adrenalin pur. Dennoch muss jeder besonnen agieren und genau wissen, was zu tun ist.“

Oberste Priorität hat die schnelle Wiederversorgung

Die digitale Netzkarte zeigt den Experten sofort, in welchem Gebiet eine Leitung unterbrochen ist. Damit so wenig Verbraucher wie möglich von einer Störung betroffen sind, grenzen sie das Gebiet mit der Störung in kurzer Zeit ein und schalten die Fehlerstelle aus dem Leitungsverbund heraus. Auf diese Weise können die meisten Kunden schnell wieder mit elektrischer Energie versorgt werden. Anschließend wird umgehend die Reparatur des kaputten Netzelements eingeleitet. „Wir verständigen sofort Monteure aus den in der Fläche verteilten Bezirkszentren und schicken sie vor Ort, um den Schaden zu lokalisieren und zu beheben“, erklärt der Teamleiter Manfred Löschner. Kommt es zu einer Störung, sorgt das Hightechsystem automatisch dafür, dass die Störungshotline informiert ist. „Kunden, die bei uns anrufen und eine Postleitzahl eingeben, die mit dem Störungsgebiet übereinstimmt, werden automatisch informiert, dass wir daran sind, den Fehler schnell zu beheben. Damit informieren wir möglichst viele Kunden in kurzer Zeit. Die Resonanz ist sehr gut“, sagt Manfred Löschner.

Routinarbeiten für kurze Abschaltungen vor Ort

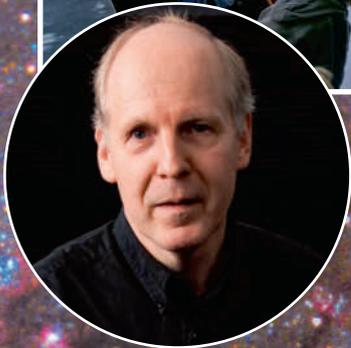
Auch wenn das Team an diesem Tag in erhöhter Alarmbereitschaft ist, verläuft bislang alles ruhig. Langweilig wird es trotzdem nicht. Bis zu 400 Schaltungen pro Tag nehmen die Experten auch ohne eine Störung vor – beispielsweise, weil in einem Streckengebiet das Netz gewartet wird und es an dieser Stelle für einige Stunden ab- und später wieder zugeschaltet wird. Oder weil in anderen Gebieten größere Bauarbeiten stattfinden, für die eine kurzfristige Stromabschaltung notwendig ist.

Gut gerüstet für die Netze der Zukunft

Die Leitstelle hier in Ravensburg, aber auch die beiden anderen Leitstellen der Netze BW in Heilbronn und in Esslingen spielen eine wichtige Rolle für das Management der Stromnetze der Zukunft. So ist die Netzanbindung von erneuerbaren Energien wichtig für den Ausbau des Verteilnetzes. Intelligente Netze sind notwendig, um die durch die dezentrale Einspeisung von Windkraft- und Fotovoltaikanlagen geänderten Lastflüsse zu steuern. Manfred Löschner: „Die Energiewende bringt neue Herausforderungen für uns und die Aufgaben werden noch komplexer. Mit unserem Know-how und unserer modernen und erprobten Technik werden wir aber auch künftig dafür sorgen, dass die Versorgungssicherheit so hoch ist wie bisher.“

Weißt du, wie viel Sternlein stehen ...

Kein Teleskop zu Hause? Dann nichts wie ab in die Sternwarte, denn der Winterhimmel ist besonders toll zum Sterneschauen. Viele Sternwarten bieten öffentliche Beobachtungsabende mit faszinierenden Einblicken ins All.



Der Verein Planetarium und Volkssternwarte Laupheim zählt im Planetarium jährlich gut 30.000 Besucher, die Teilnehmerzahlen an Live-Beobachtungen in der Sternwarte wachsen stetig: „Mehr als 800 Besucher erkundeten in diesem Jahr über unsere Teleskope selbst Sonne, Mond, Planeten, Sterne und unendlich ferne Galaxien“, berichtet Besucherbetreuer Werner Kiesle [links].

Service

Tipps für den Besuch der Sternwarte

1. Zeit mitbringen. Die Augen müssen sich an die Dunkelheit gewöhnen und am Winterhimmel gibt es viel zu erkunden.
2. Warm anziehen.
3. Besser nicht bei Vollmond. Man sieht mehr Objekte am Himmel und auf dem Mond selbst sind Details besser zu erkennen.

Jetzt kommen sie wieder: klare und klirrend kalte Nächte, an denen der Himmel ganz besondere Schönheiten preisgibt. Am Winterhimmel sind nicht nur besonders viele, sondern vor allem auch sehr helle Sterne zu sehen, wie Werner Kiesle von der Volkssternwarte Laupheim verrät. Sternbilder wie Orion, Zwillinge oder Stier: Sie alle sind in klaren Winternächten schon mit bloßem Auge gut zu erkennen. Aber durch das Teleskop wird der Blick in die Wunderwelt des Kosmos noch um ein Vielfaches faszinierender. „Die meisten Sternwarten bieten öffentliche Beobachtungsabende an, wie wir in Laupheim auch“, informiert Werner Kiesle. „In der dunklen Jahreszeit lohnt es sich besonders, dort einen Abend zu verbringen“, sagt er, „warm eingehüllt, versteht sich.“ Bei den Führungen wird man mit den entsprechenden Fernrohren vertraut gemacht und man erfährt, was sie am aktuellen Sternenhimmel sehen können. Durchs Teleskop betrachtet, wird das Weltall räumlich, die Dimension ist eine völlig andere als der bloße Blick ans Firmament. Werner Kiesle selbst ist durch den Besuch in der Laupheimer Sternwarte zur Astronomie gekommen; da war der gelernte Maschinenschlosser 13 Jahre alt. „Ich habe damals einen Kugelsternhaufen beobachtet mit über 100.000 Sternen auf einem Feld, die Dreidimensionalität des Bildes der hinter- und nebeneinanderliegenden Sterne faszinierte mich unglaublich“, erinnert er sich. In Laupheim können die mit einer Kamera live eingefangenen Bilder auch auf einen Monitor übertragen werden. „So lassen sich die Besonderheiten für den Betrachter und andere Besucher gut erklären, denn beim Blick durchs Fernrohr ist man mit seinem Bild ja alleine“, erklärt der Astronom. Auch ein optischer Spaziergang auf dem Mond sei äußerst reizvoll, schwärmt Werner Kiesle: „Mondgebirge, Furchen und Krater sind bei Halbmond oder einer schmalen Sichel sehr schön zu erkennen.“

In Baden-Württemberg gibt es nicht nur schöne Planetarien, sondern auch etliche Sternwarten, die Beobachtungen des Sternenhimmels „live“ anbieten – und das sogar ohne Voranmeldung. Eine Auswahl davon haben wir für Sie zusammengestellt:

Planetarium und Volkssternwarte Laupheim e. V.

Milchstraße 1, Laupheim

Termine: mittwochs und freitags ab 20 Uhr bei klarem Himmel

Eintritt: 2 Euro



Mehr Infos unter:

www.planetarium-laupheim.de

Sternwarte Zollern-Alb, Rosenfeld-Brittheim e. V.

Am Wasserturm 4, Rosenfeld-Brittheim

Termine: siehe Website

Eintritt: 5 Euro, Kinder in Begleitung ihrer Eltern frei



Mehr Infos unter:

www.sternwarte-zollern-alb.de

Sternwarte Reutlingen

Karlstraße 40, Reutlingen

Termine: samstags 20 Uhr, sonntags 18 Uhr (nicht an Feiertagen)

Eintritt: 5 Euro, 3 Euro für Schüler (Einlasszeit und -ort beachten)



Mehr Infos unter:

www.sternwarte-reutlingen.de

Robert-Mayer-Sternwarte Heilbronn

Bismarckstraße 10, Heilbronn

Termine: siehe Website

Eintritt: 4 Euro, 2 Euro für Kinder



Mehr Infos unter:

www.sternwarte.org

Sternwarte Überlingen

Hof der Wiestorschule, Wiestorstraße 31, Überlingen

Termine: freitags 20 Uhr (nicht an Feiertagen), bei jedem Wetter

Eintritt: frei, gerne Spenden



Mehr Infos unter:

www.sternwarte-ueberlingen.de

Sternwarte Aalen

Sankt-Johann-Straße 15 (Mahnmal auf der Schillerhöhe), Aalen

Termine: freitags ab 20 Uhr bei klarem Himmel

Eintritt: frei



Mehr Infos unter:

www.sternwarte-aalen.de

Tüftler – Erfinder – Macher >

Kräuter unterm LED-Himmel

Duftender Lavendel und leckerer Rucola auch im Winter? Ein Gewächshaus im Wohnungsformat ermöglicht dank ausgetüfteltem Beleuchtungssystem Ernten rund ums Jahr.

Sattgrün und mit dicht an dicht stehenden zarten Blättern – so wünschen sich Kenner „ihr“ Basilikum. Doch im Winter sind solche Genüsse schwer zu erlangen: Im Garten und auf dem Balkon ist Pause, in der Wohnung spendet das rare Tageslicht allenfalls Energie für dünne hellgrüne Stängel. Dieser Umstand spornte zwei junge Männer aus Rutesheim südlich von Stuttgart an, die Idee für ein Wohnzimmer-Gewächshaus zu entwickeln. Das Beson-

dere: Ein ausgetüfteltes Beleuchtungssystem ermöglicht das Säen und Ernten rund ums Jahr. „Selber gärtnern macht stolz. Dieses Erlebnis wollen wir jedem zugänglich machen – im Kleinformat für die Wohnung“, sagt Erik Schradi. Er und sein Freund Soeren Schahn haben lange an den Details ihres Wohnzimmer-Gewächshauses getüftelt. Inzwischen sind sie mit ihrem Start-up-Unternehmen GreenYou am Markt.



Dichtes frisches Basilikum für Salat und frische Minze für den Cocktail aus eigener Zimmerzucht das ganze Jahr über: Der Traum von Liebhabern frischer Kräuter wird jetzt wahr. Zwei junge Männer aus Rutesheim haben's erfunden, das innovative Minigewächshaus mit der raffinierten Beleuchtung.



Klares skandinavisches Design

Die ursprüngliche Idee, den Nachschub an frischen Kräutern auch im Studentenzimmer anzubauen, professionalisierten die beiden Macher Schritt für Schritt. Ausgangspunkt war eine ausreichende Versorgung der Pflanzen mit Licht. Den Durchbruch brachte dann die Zusammenarbeit mit einem norwegischen Büro für Produktdesign. „Gemeinsam haben wir Form und Funktion neu gedacht“, berichtet Erik Schradi. So besitzt das Gewächshaus mit den Grundmaßen von 70 mal 38 Zentimetern nun nicht nur eine zehn Zentimeter tiefe Pflanzschale, sondern auch ein darunterliegendes Wasserreservoir, das sechs Liter fasst. Damit kann der Urlaub ohne Bedenken stattfinden, ohne die Ernte zu gefährden. Denn die Pflanzen versorgen sich zwei bis drei Wochen lang selbstständig aus dem Wasservorrat. Auch ertränkten Pflanzen beugt das System vor. Ergänzt wird das Gewächshaus durch ein LED-Panel, das die Pflanzen mit dem versorgt, was sie für die Fotosynthese ganz besonders dringend brauchen: Licht. Auf eine Verglasung verzichtet die „greenUnit“ komplett. Genau das führt zu einem schönen Nebeneffekt: Das Gewächshaus wird zum interessanten Leuchtkörper in ansprechendem skandinavischem Design. Wer einen größeren Bedarf an Kräutern, Pflücksalat, Chilipflanzen und Minipaprika hat, kann auch mehrere Einheiten übereinandersetzen.



greenUnit heißt das Zimmer-Gewächshaus von GreenYou: Ein LED-Panel versorgt die Pflanzen mit dem, was sie für ihr Gedeihen neben Liebe und Wasser am dringendsten brauchen: dem richtigen Licht.

Erfahrungen verbinden

Mehrere Hundert Exemplare hat das Start-up-Unternehmen bereits verkauft. Und nicht nur Privatpersonen schätzen den Minigarten in der Wohnung. Das Interesse wächst auch in Bildungseinrichtungen und bei Restaurants, die großen Wert auf die gesicherte Herkunft ihrer Rohstoffe legen. „Das Zuschauen beim Wachsen und Gedeihen verbindet Menschen und gibt zugleich Gesprächsstoff“, berichten die jungen Unternehmer aus ihrem Erfahrungsschatz. Immer wieder bekommen sie Rückmeldungen von Kunden, die ihre ersten Kulturerfolge auf Facebook posten oder eine E-Mail schreiben. So baut ein Gastronom in der greenUnit frische Minze an – seine Gäste finden den Mojito seitdem besonders lecker.



Drei Fragen an den Jungunternehmer

Was unterscheidet die greenUnit von einem herkömmlichen Gewächshaus?

Erik Schradi: Wir arbeiten ohne Glas, das braucht es bei Zimmertemperaturen nicht. Aber wir haben uns von professionellen Gartenbaubetrieben inspirieren lassen und ein spezielles Beleuchtungssystem entwickelt, die Sunlight-LED-Technology.

Was leistet das Beleuchtungssystem?

Erik Schradi: Das LED-Panel ist fest über den Pflanzen angebracht. Es besteht aus 224 Leuchtdioden, die das Spektrum des Sonnenlichts nachempfinden. Dazu gehören auch besonders kurz- und langwellige Strahlungen im ultravioletten und im Infrarotbereich. Diese kann der Mensch nicht sehen. Pflanzen gedeihen aber besonders gut, wenn sie mit diesen Lichtwellen versorgt werden. Das bestätigen auch Versuche der Agrarfakultät im niederländischen Wageningen.

Läuft das alles vollautomatisch?

Erik Schradi: Nein. Wir haben uns ganz bewusst für eine manuelle Steuerung des Beleuchtungssystems über zwei Schalter für verschiedene Lichtbereiche entschieden. Auf diese Weise kann die greenUnit auch an die Beleuchtungsbedürfnisse der Nutzer angepasst werden – zum Beispiel ermöglicht der Dimmer auch ein stimmungsvolles gedämpftes Licht im Wohnzimmer. Wer verreist, kann die An- und Auszeiten des LED-Panels ganz einfach über eine Zeitschaltuhr regeln.



Aktion

Gewinnen Sie einen greenPot Plus+ von GreenYou

Gewinnen Sie jetzt einen greenPot Plus+ mit zwei Biokräutersamen im Wert von 109 Euro. Registrieren Sie sich bis zum 14. Januar 2018 direkt unter www.enbw.com/green und beantworten Sie folgende Frage: Was brauchen Pflanzen zum Wachsen neben Wasser am meisten? Weitere Teilnahmebedingungen finden Sie auf Seite 3.

In Kürze

Die Welt zu Gast in Bonn

Vor wenigen Wochen fand in Bonn die UN-Weltklimakonferenz COP23 statt, an der rund 20.000 Diplomaten, Politiker und Vertreter der Zivilgesellschaft teilnahmen. Vor Ort haben die Regierungen die Details zur Anwendung des Pariser Abkommens von 2015 weiter ausgearbeitet, damit das sogenannte Regelbuch beim nächsten Klimagipfel in Polen verabschiedet werden kann. Daneben trafen die verschiedenen Akteure zusammen, um ihre Klimaschutzinitiativen und -projekte vorzustellen.

Die Konferenz fand unter der Präsidentschaft der Fidschi-Inseln statt. Da die kleine Inselgruppe im Südpazifik als Gastgeberland nicht über die nötige Infrastruktur verfügt, war der Sitz des Sekretariats der Konvention in Bonn Austragungsort.

Wie sind die Ergebnisse der Weltklimakonferenz einzuordnen? Und was bedeuten sie für die Energiewende im Allgemeinen und für Deutschland im Besonderen? Welche Hausaufgaben hat die Konferenz der neuen Bundesregierung aufgegeben?

Informieren Sie sich und diskutieren Sie mit im Energiewendeblog der EnBW unter: www.dialog-energie-zukunft.de

 Mehr Informationen zum Klimaschutz bei der EnBW und darüber, wie wir den Kampf gegen den globalen Klimawandel unterstützen, finden Sie unter www.enbw.com/klimaschutz

DIALOG . ENERGIE . ZUKUNFT

gemeinsam Energie neu denken

Faszinierender Mix für die ganze Familie

Eine atemberaubende Show auf Rollschuhen, spektakuläre Sprünge auf dem Trampolin oder Akrobaten, die ihre Körper wie biegsamen Stahl verdrehen: Die TurnGala bietet zum Jahreswechsel erneut eine faszinierende Show. Unter dem Motto „Kaleidoskop“ zeigen Sportler, Artisten und Künstler Höchstleistungen am laufenden Band. Die Gala des Badischen und des Schwäbischen Turnerbundes ist vom 27. Dezember bis zum 14. Januar in insgesamt 15 Städten zu Gast. Das Erfolgserlebnis ist jedes Jahr aufs Neue die vielfältige Mischung: Internationale und nationale Topathleten, Tänzer und Artisten gestalten die Tour durchs Land ebenso wie lokale Breitensportakteure aus regionalen Vereinen. Genau dieser Mix ist es, der die TurnGala zum Erlebnis für die ganze Familie werden lässt.

Die EnBW unterstützt die TurnGala als Koförderer seit vielen Jahren.

 Mehr Infos unter www.turngala.de



Aktion
Mitmachen und gewinnen!

Wir verlosen Familieneintritte (je 4 VIP-Tickets) für die TurnGala in Aalen (01.01.), Künzelsau (10.01.), Baden-Baden (12.01.), Heilbronn (13.01.) und Stuttgart (14.01.). Die Tickets beinhalten neben den Eintritten auch den Zugang in den VIP-Bereich, wo Speisen und Getränke auf Sie warten.

Registrieren Sie sich bis zum 18. Dezember unter www.enbw.com/turngala und beantworten Sie folgende Frage: Unter welchem Motto steht die diesjährige TurnGala? Weitere Teilnahmebedingungen finden Sie auf Seite 3.

Aktion:
Nur bis
31.12.2017 die
doppelte Prämie
erhalten



Freunde werben lohnt sich

Sie sind zufrieden mit Ihrem Tarif für Strom und Gas bei der EnBW? Dann erzählen Sie Freunden und Bekannten davon. Mit unserem Programm „Freunde werben“ profitiert nicht nur Ihr Bekannter, sondern auch Sie persönlich. Schließt Ihr Freund oder Ihr Bekannter online einen Strom- oder Gasvertrag mit uns ab, erhält er einen attraktiven Bonus zu seinem gewählten Tarif. Auch Sie bekommen von uns ein Dankeschön: Bis zum 31. Dezember 2017 erhalten Sie 60 Euro und damit die doppelte Prämie von uns geschenkt.



Mehr Informationen unter
www.enbw.com/freundewerben

Übrigens: Die Tarife der EnBW gibt es deutschlandweit.

Warnung vor telefonischer Abfrage von Bankdaten

Aktuell erhalten unsere Kunden leider immer wieder Anrufe von Unbekannten, die sich als EnBW-Mitarbeiter ausgeben. Der Anrufer behauptet, er arbeite mit der EnBW zusammen und wolle ein Guthaben zurückzahlen. Dazu benötige er die Bankdaten des Kunden. Türkischsprachige Kunden werden oftmals auf Türkisch angerufen. Bitte seien Sie vorsichtig und geben Sie Ihre Bankdaten nicht preis, wenn Sie einen solchen Anruf erhalten. Die Anrufe stammen nicht von der EnBW.

Im Winter planen – im Frühling ernten

Während es draußen kalt und grau ist, kann es sinnvoll sein, schon jetzt an den Frühling zu denken: Wenn Sie eine Fotovoltaikanlage planen und diese in den nächsten Wochen bereits montieren lassen, können Sie mit den ersten längeren Sonnenstunden schon im kommenden Frühling Ihren eigenen Solarstrom ernten. „Es ist durchaus möglich und sinnvoll, eine Fotovoltaikanlage im Winter zu planen und zu montieren“, erklärt der EnBW-Experte Cornelius Gutermann. Denn auch wenn die Lichtenergie der Sonne im Sommer deutlich höher ist, ist der Wirkungsgrad der Solaranlage bei kalten Temperaturen relativ hoch. So bringt Solarenergie auch in der kalten Jahreszeit signifikante Erträge. Einzig bei schneebedeckten Dächern oder bei Glatteis kann die Solaranlage nicht montiert werden. Die qualifizierten Handwerker und Installateure der EnBW kennen natürlich die besonderen Anforderungen bei der Montage einer Fotovoltaikanlage im Winter und berücksichtigen sie bei der Planung.

Ein großes Plus Ihrer neuen Solaranlage könnte die neue Rundumlösung EnBW solar+ sein. Diese ermöglicht es Hausbesitzern, Strom selbst zu produzieren, zu speichern und durch die Vernetzung mit der Energy-Community sogar mit anderen Mitgliedern dieser Gemeinschaft zu teilen.

Möchten Sie bereits im Frühjahr Ihren selbst produzierten Strom ernten? Dann starten Sie jetzt in Ihre ganz persönliche Energiezukunft mit EnBW solar+ und vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin.



Mehr Informationen und auch unseren Solarrechner finden Sie unter www.enbw.com/solar



Gin Gin!

Alle Welt trinkt neuerdings Gin. Kein Wunder, dass landauf, landab immer mehr Brennereien auf eigene Wacholderspirituosen setzen – und das erfolgreich: Mehrere Destillate aus Baden-Württemberg sind international prämiert.

Aktion

Gewinnen Sie 1 von 10 Botanical-Boxen für Ihre Gin-Cocktails

Gewinnen Sie jetzt eine Botanical-Box für Ihre Gin-Cocktails im Wert von circa 45 Euro.

Beantworten Sie dazu folgende Frage: Der Extrakt welcher Beere ist ein Muss für Gin? Registrieren Sie sich direkt unter www.enbw.com/gin bis zum 14. Januar 2018.

Weitere Teilnahmebedingungen finden Sie auf Seite 3.



„Es ist ein langer Prozess, bis man mit seiner Gin-Kreation zufrieden ist.“
Jürgen Friz, Gin-Experte



Unsere Rezepte

23

Mulled Gin – die Alternative zum Glühwein

Zutaten

- 3–4 cl Gin
- 1 Stück Ingwer, ca. 3 cm
- 2 Zimtstangen
- 5 Gewürznelken (ganz)
- 200 ml Apfelsaft
- 2 Bioorangen
- 1 Prise Piment (optional)



So geht's:

Eine Orange in Scheiben schneiden und zur Dekoration beiseitelegen. Die Schale der zweiten Orange mit einem Sparschäler ablösen, Ingwer in Scheiben schneiden. Apfelsaft, Orangenschale, Ingwerscheiben, Gewürznelken, Piment und eine Zimtstange in einen Topf geben und 20–25 Minuten erwärmen (nicht kochen). Flüssigkeit durch ein Sieb in ein Glas abseihen und 3–4 cl Gin beigeben. Mit Orangenscheiben und der Zimtstange dekorieren.

Winter Gin Tonic – der Klassiker einmal anders

Zutaten

- 5 cl Gin
- 1 Zimtstange
- 1 Prise Muskatnuss
- 125 ml Tonic Water
- 2 Scheiben einer Bioorange



So geht's:

Gin in ein Glas geben. Etwas Muskatnuss abreiben und mit dem Tonic Water aufgießen. Eine Zimtstange hineingeben und mit ihr ein paar Mal umrühren, damit sich der Zimtgeschmack entfaltet. Mit Orangenscheiben dekorieren.

Soho Sling – mit würziger Ingwernote

Zutaten:

- 4 cl Gin
- 2 cl frischer Limettensaft
- 5 cl Ginger Beer
- 4 cl naturtrüber Apfelsaft
- 1 Apfelspalte
- Eiswürfel



So geht's:

Eiswürfel in ein Glas geben. Gin, Limetten- und Apfelsaft darübergießen, mit Ginger Beer auffüllen. Umrühren und mit einer Apfelspalte garnieren.

Vanille, Lavendel, Kardamom, Zimt oder Orangenschale: Die Geschmacksnuancen von Gin sind so breit gefächert, wie die Gewürz- und Kräuterpaletten lang sind. Doch eines haben sie alle gemeinsam: Ihre Grundzutat ist neben 96-prozentigem Ethylalkohol landwirtschaftlichen Ursprungs – meist aus einem Getreide wie Gerste oder Mais – stets der Extrakt aus der Wacholderbeere. Neben dem kräftigen Aroma der Wacholderfrucht ist die Auswahl der Botanicals, wie die Kräuter und Gewürze genannt werden, geschmacksgebend. Je nach Wahl schmeckt das Endergebnis blumig, fruchtig, zitronig-frisch oder würzig.

Welche Botanicals den Weg in das Gemisch finden, ist Sache der Destillierern und oft ein bestgehütetes Geheimnis. „Jeder Brenner muss die Komponenten finden, die für ihn am Ende ein harmonisches Destillat ergeben“, erklärt Jürgen Friz. Der landwirtschaftliche Brennmeister aus dem Rems-Murr-Kreis ist Edelbrandsommelier und führt selbst eine Brennerei. Er weiß aus eigener Erfahrung: „Es ist ein langer Prozess, bis man mit seiner Gin-Kreation zufrieden ist.“ Für Jürgen Friz ist beispielsweise der dominierende Wacholdergeschmack ein Muss – entgegen dem aktuellen Trend. Angesagt seien derzeit – wie der Edelbrandsommelier weiß – mehr Produkte der Sorte „New Western Dry Gin“. Hier tritt das Wacholderaroma zugunsten anderer Botanicals in den Hintergrund.

Qualität aus dem Ländle

Erfunden haben den Gin die Holländer im Mittelalter. Warum er gerade jetzt eine Renaissance erfährt – und das nicht nur bei der Jugend – ist nicht wirklich zu erklären. Aber es spricht für den Gin selbst: In dem Alter noch so hip zu sein, das muss man erst einmal schaffen. Denn mittlerweile setzen auch viele traditionsreiche Baden-Württemberger Brennereien auf einen eigenen Gin, mit teilweise über 100 Botanicals. „Es reichen aber auch schon fünf oder sechs Botanicals, um einen guten Gin zu kreieren“, sagt Jürgen Friz und ergänzt: „Am Ende muss das Gesamtergebnis überzeugen.“ Der Monkey 47 der Black Forest Distillers aus Loßburg im Kreis Freudenstadt beispielsweise enthält 47 verschiedene Zugaben. Dieser Schwarzwald-Gin gilt als Vorreiter der Gin-Bewegung im Ländle. Er erfuhr als einer der ersten Wacholderdestillate aus Baden-Württemberg weltweit Aufmerksamkeit: 2011 wurde er von der International Wine and Spirit Competition (IWSC) mit Gold als weltbesten Gin ausgezeichnet. 2014 bekam dieselbe Auszeichnung der See Gin der Weinkellerei Steinhauser aus Kressbronn am Bodensee.

Ob als Mixgetränk, mit Gurke oder pur – wie man seinen Gin am liebsten mag, ist Geschmackssache. Für alle, die Gin pur bevorzugen, hat der Edelbrandsommelier einen Tipp: „Der Gin sollte vorher weder in den Kühlschrank gelegt noch auf Eiswürfeln getrunken werden – bei Zimmertemperatur entfaltet ein Edelbrand seine Aromen am besten.“



Mehr Gin-Rezepte unter:
<http://ginspiration.de>

Bezauberndes Polen

Entdecken Sie ein Land mit vielen Facetten: Eine bewegte Geschichte, historische Städte, Kulturdenkmäler und idyllische Landschaften prägen unser Nachbarland Polen. Lernen Sie auf einer abwechslungsreichen Rundreise wunderschöne Städte wie Breslau, Krakau, Warschau oder Danzig kennen und erleben Sie idyllische Naturlandschaften wie die Masuren.



Leserreise
20.09.–30.09.2018

Infos

anfordern unter
enbw@karawane.de
oder
07141 28 48 48



chen eine Schiffsfahrt auf dem Spirdingsee, dem größten See Polens. Abendessen und 2x Übernachtung im Hotel Mazurski Dworek***. (F/A)

Besondere Highlights – im Preis enthalten

- › Linienflüge mit Lufthansa:
Frankfurt am Main – Breslau/Danzig – Frankfurt am Main
- › 11-tägige Rundreise im klimatisierten Reisebus mit Übernachtungen in Hotels der gehobenen Mittelklasse
- › Alle Mahlzeiten lt. Reiseverlauf
(F = Frühstück/A = Abendessen)
- › Geführte Stadtbesichtigungen in Breslau, Krakau, Warschau und Danzig
- › Ausflug zum Salzbergwerk Wieliczka (UNESCO-Weltkulturerbe)
- › Schiffsfahrt in Krakau und auf dem Spirdingsee
- › Bootsfahrt auf dem Oberlandkanal
- › Sämtliche Eintritte laut Reiseverlauf
- › Reisebegleitung ab/bis Frankfurt am Main

Termin: 20.09.–30.09.2018

Reisepreis pro Person im Doppelzimmer:

ab 20 Teilnehmern	1.798 €
Einzelzimmer-Zuschlag	330 €
Zug zum Flug (2. Klasse)	75 €

Ihr Reiseveranstalter:

Karawane Reisen GmbH & Co. KG
Schorndorfer Str. 149, 71638 Ludwigsburg
Telefon: 07141 284848
Telefax: 07141 284845
E-Mail: enbw@karawane.de



1. Tag: Frankfurt am Main – Breslau: Flug nach Breslau. Die Anlage des Stadtkerns auf den Sandbänken der Oder sowie viele Inselchen, kleine Brücken und zahlreiche Parks machen Breslau zu einer reizenden Stadt. Am Abend Hotelbezug und gemeinsames Abendessen. 1x Übernachtung im Scandic Hotel Breslau****. (A)

2. Tag: Breslau – Krakau: Von Breslau geht es in den Wallfahrtsort Tschenstochau, ehe wir nach Krakau fahren, eine der schönsten Städte Europas. Abendessen und 3x Übernachtung im Qubus Hotel Krakau****. (F/A)

3. Tag: Krakau: Die wunderschöne Altstadt Krakaus ist unter anderem bekannt für den prachtvollen Wawel oder auch die Renaissance-Tuchhallen. Abendessen im jüdischen Viertel, dazu genießen wir ein Klezmerkonzert. (F/A)

4. Tag: Salzbergwerk und Schiffsfahrt: Besuch des Salzbergwerks in Wieliczka. Ein Rundgang durch das UNESCO-Weltkulturerbe führt uns u. a. in die Kathedrale, die 101 Meter unter Tage liegt – ein unvergesslicher Ort, der für gläubige Polen heilig ist. Zurück in Krakau genießen wir eine Schiffsfahrt auf der Weichsel. Abendessen in der Krakauer Altstadt. (F/A)

5. Tag: Krakau – Warschau: Vormittags geht es nach Warschau, dessen Altstadt zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Es sind die Kontraste, die den Reiz der polnischen Hauptstadt ausmachen. Nach einer Rundfahrt erkunden Sie die Altstadt zu Fuß. Abendessen und 1x Übernachtung im Novotel Warschau Centrum****. (F/A)

6. Tag: Masuren: Die malerische Landschaft der Masuren ist geprägt von Seen, Wäldern, Wiesen und Flüssen. Wir ma-

7. Tag: Die Masurische Seenplatte:

Rundfahrt nach Sensburg und zur Wallfahrtskirche Heiligelinde. Anschließend besuchen wir ein ostpreußisches Volksmuseum und hören vom damaligen und heutigen Leben. Über den Ferienort Lötzen kehren wir ins Hotel zurück, wo uns ein Grillabend erwartet. (F/A)

8. Tag: Masuren – Oberlandkanal – Danzig: Schiffe, die auf Schienen fahren, gibt es nur in Polen. Wir erleben ein Teilstück des Oberlandkanals, dabei wird unser Boot auf Schienen einen „Berg“ hochgezogen und auf der anderen Seite wieder zu Wasser gelassen. Anschließend Weiterfahrt nach Danzig. Abendessen und 3x Übernachtung im Hotel Mercure Stare Miasto****. (F/A)

9. Tag: Danzig: Danzig war über Jahrhunderte hinweg eine blühende Handelsstadt. Die verzierten Bürgerhäuser verleihen ihr auch heute noch einen liebenswerten Charme. Herzstück der Altstadt ist der Königsweg. Wir besichtigen den Dom von Oliwa und erleben dort ein kurzes Konzert auf der Orgel von 1780, die mit ihren 8.000 Pfeifen und 110 Registern für ein eindrucksvolles Erlebnis sorgt. (F/A)

10. Tag: Marienburg – Frauenburg/ Frisches Haff: Wir fahren zur mittelalterlichen Marienburg am Ufer der Nogat, einst Ordensburg des Deutschen Ordens und eine der größten Wehranlagen Mitteleuropas. Anschließend lernen wir Frauenburg (Frombork) am Frisches Haff mit seiner schönen Landschaft kennen. Rückkehr nach Danzig und gemeinsames Abendessen in der Altstadt. (F/A)

11. Tag: Danzig – Rückreise: Am Morgen Zeit zur freien Verfügung, bevor wir zurück nach Frankfurt am Main fliegen. (F)



© 2017 Edel Germany GmbH, Happy Life Animation AB, A. Film A/S

Kenntst du schon die Jahreszeiten?

Einmal schneit es, einmal blühen die Blumen, mal ist es warm und mal fallen die Blätter von den Bäumen: Kennst du die Jahreszeiten, die hier abgebildet sind? Nenne sie uns und gewinne eins von zehn tollen Pettersson-und-Findus-Paketen. Diese bestehen aus jeweils einer Kinobox (ab sofort im Handel erhältlich), drei Originalhörspielen auf CD, einer DVD mit dem Weihnachtskinofilm „Morgen, Findus, wird's was geben“ und dem Buch „Kennst du schon die Jahreszeiten“.

Schicke uns deine Antwort bis zum 31. Dezember 2017 per Postkarte an EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Vertriebsmarketing (C-PCM), Stichwort „Findus“, Schelmenwasenstraße 15, 70567 Stuttgart. Mehr zu den Teilnahmebedingungen auf Seite 3.

Aktion
Mitmachen
und gewinnen!



Gewinnspiel

Machen Sie mit bei unserem Kreuzworträtsel und finden Sie des Rätsels Lösung.

So geht 's: Registrieren Sie sich dazu einfach unter www.enbw.com/loesung und geben Sie dort bis 14. Januar 2018 das Lösungswort ein.

Unter allen richtigen Einsendungen lösen wir die Gewinner aus. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen. Mehr zu den Teilnahmebedingungen finden Sie auf Seite 3.

Auflösung aus Heft 3/2017

Das gesuchte Wort lautete: Elektroauto.

Die Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt.

Tierarzt	▼	Stammvater der Athener	vierter Sonntag vor Ostern	▼	▼	US-Schriftsteller † 1849	▼	Strom durch Sibirien	ein Forst
Lohn, Gehalt	▶								▼
baret-artiger Damenhut	◀	10	6			Leinenfaserpflanze		Mutter von Kain (A.T.)	3
▶			untersuchen		Vorname des Schausp. Astaire †		9		
japanische Währung		Vorname Eulenspiegels	▶	11			englischer Artikel		
Insel-europäer	▶	13		verhängnisvoll	▶		2		
▶			1		englisch: Zeh			Fluss durch Gerona (Span.)	
Furcht	8	Kfz-Z. Hanau	▶		griechischer Buchstabe	▶			5
unverheiratet	▶							spanischer Artikel	12
Boxbegriff	▶	7		4		nord. Göttin d. Vergangenheit	▶		

Lösungswort:



Der Gewinn

Sony-Fernseher

Modell LED TV Sony XE90

Der Flachbild-LED-Fernseher der neuen Generation mit einer Bildschirmdiagonale von 55 Zoll besticht vor allem durch seine herausragende Bildqualität (UHD 4K). Durch die außergewöhnlich präzise Hintergrundbeleuchtung wirken Filme fast real, der Betrachter fühlt sich buchstäblich hineingezogen ins Geschehen. Das Gerät ist ultraflach, umrahmt von einem schlanken Aluminiumrahmen. Kabel sind raffiniert versteckt. Und die Bildwiederholungsfrequenz Motionflow XR 1.000 Hertz dürfte vor allem die Herzen von Fußballfans höherschlagen lassen.

Wert: rund 1.300 Euro



„Mein Lieblingsort“

Die EnBW ist in Baden-Württemberg und einem kleinen Stück des angrenzenden Bayern zu Hause. Sie auch? Dann schicken Sie uns doch ein Foto von Ihrem Lieblingsort in unserer Region und erzählen Sie uns, warum Sie es dort so schön finden! Wir veröffentlichen die Lieblingsplätze unserer Leser im Magazin. Wir lösen pro Ausgabe ein Bild unter den Einsendungen aus. So können auch andere die schönsten Ecken des Südwestens entdecken. **Die Gewinner werden mit einem Gutschein im Wert von 200 Euro für „Schmeck-den-Süden“-Gastronomen belohnt.**



Christian Pelant aus Gäufelden ist am liebsten auf dem Jusi bei Kohlberg: traumhafte Aussicht, herrlich zum Abschalten.

So können Sie mitmachen >

E-Mail bis 30. Dezember an: enbw.magazin@enbw.com, Stichwort: „Mein Lieblingsort“

Angaben: Vor- und Familienname, Postadresse, Telefonnummer, Name und Lage des Lieblingsorts und kurze Information, warum Sie es dort so schön finden.

Foto: Hochformat, im JPG-Format anhängen, Größe ca. 1.200 x 1.800 Pixel.